



**Stellungnahme Global Health Hub Germany**  
**Fachgespräch mit Akteurinnen und Akteuren auf dem Gebiet der Globalen Gesundheit**  
**für den Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestags**  
**17. Dezember 2025**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Dr. Machalet, sehr geehrter Herr stellvertretender Vorsitzender Dr. Pilsinger, sehr geehrte Mitglieder des Gesundheitsausschusses,

vielen Dank für die Einladung. Ich spreche heute für den **Global Health Hub Germany**, das größte Netzwerk nichtstaatlicher Akteure in Deutschland im Bereich globale Gesundheit, dessen Geschäftsstelle vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird.

Warum globale Gesundheit für Ihre Arbeit unmittelbar relevant ist, zeigt ein einfaches Beispiel: Nach einem kleinen Eingriff entwickelt eine Patientin eine Infektion. Übliche Antibiotika wirken nicht – es handelt sich um einen resistenten Erreger. In der Abklärung wird klar: Der Keim war wahrscheinlich schon vor dem Eingriff vorhanden, etwa nach einer Auslandsreise. Antibiotikaresistenzen sind damit nicht nur ein Krankenhausproblem. Sie entstehen und verbreiten sich entlang globaler Mobilität, Handel und Lieferketten – und durch Antibiotikaeinsatz an der Schnittstelle von Mensch, Tier und Umwelt.

Damit wir Resistenzen wirksam begegnen, brauchen wir **international abgestimmte Standards**. Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist hier zentral**, weil sie Leitlinien erarbeitet und Vergleichbarkeit sicherstellt. Ein praktisches Instrument ist die WHO-Klassifikation AWaRe: Sie unterstützt einen gezielten Antibiotikaeinsatz und schützt Reservepräparate vor einem vorschnellen, breitflächigen Gebrauch.

Globale Standards und globale Daten, u.a. der WHO, stärken zugleich unsere nationale Gesundheitssicherheit. Wenn Surveillance-, Labor- und Meldesysteme weltweit zurückgefahren werden, werden Ausbrüche später erkannt. Schätzungen zufolge könnten die Ausgaben für Surveillance in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen 2025 um 19 bis 33 Prozent sinken. **Früherkennung und Eindämmung vor Ort** sind jedoch deutlich **kosteneffizienter als spätere Krisenreaktion** – und schützen damit auch Deutschland.

Der WHO Hub in Berlin trägt zum Beispiel dazu bei, globale Daten für nationale Entscheidungen nutzbar zu machen und arbeitet dabei eng mit deutschen Institutionen wie dem RKI und der Wissenschaft zusammen. Damit die WHO diese Aufgaben erfüllen kann, braucht sie eine **ausreichende, verlässliche und flexible Finanzierung**.

Die **Bundesregierung** hat sich mit ihrer **Strategie zu globaler Gesundheit** zu ihrer wichtigen und **gestaltenden Rolle in der globalen Gesundheit** bekannt. Auch für den Global Health Hub Germany ist diese handlungsleitend. Unser Netzwerk bündelt die Expertise vieler nichtstaatlicher Akteurinnen und Akteure und kann den Ausschuss mit verschiedenen Perspektiven aus Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft unterstützen.

Aus unserer Sicht sind im kommenden Jahr besonders **vier Themen** auch für die nationale Gesundheitspolitik relevant: **erstens Pandemieprävention, -vorsorge und -reaktion** – da derzeit der Annex des Pandemievertrages verhandelt wird sowie im September das entsprechende UN High-level Meeting auf der Agenda steht; **zweitens** die aktuell stattfindende **Reform der globalen Gesundheitsarchitektur**; **drittens HIV und AIDS** aufgrund der voraussichtlich wieder steigenden Infektionen und die Implikationen möglicher Umbrüche bei UNAIDS; und **viertens mentale Gesundheit** als Querschnittsthema.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf den Austausch.